

Wachsender Trend bei Unternehmen: Verantwortungseigentum

Kaum bekannt, hoch erfolgreich, 130 Jahre Geschichte und heute im Trend: Unternehmen in Verantwortungseigentum. Diese Eigentumsform, die vor etwa 130 Jahren in den Firmen Zeiss und Schott ihre Pioniere fand, wird heute von vielen Start-Ups und Mittelständlern gewählt. Der Grund: Sie bietet neue Möglichkeiten für die Nachfolge und ermöglicht Start-Ups ein glaubhaftes Purpose-Versprechen, da das Unternehmensvermögen im Unternehmen bleibt. Nun gründeten über 30 Unternehmen am 25.11. in Berlin gemeinsam die „Stiftung Verantwortungseigentum“ und geben dieser Unternehmensform erstmals eine gemeinsame Stimme.

Mit 300 angereisten Unternehmern, Forschern und Politikern, wie Wirtschaftsminister Altmaier und der Vorsitzenden der CDU, Annegret Kramp-Karrenbauer, wurde am 25.11. die Stiftung Verantwortungseigentum in Berlin gegründet. Sie gibt einer Unternehmensform eine Stimme, die bereits von über 200 Unternehmen in Deutschland, die heute rund 1,2 Mio. Mitarbeiter beschäftigen und 270 Mrd. Euro Umsatz generieren, erfolgreich praktiziert wird. „Unternehmen in Verantwortungseigentum funktionieren eigentlich wie Familienunternehmen, nur wird das Unternehmen nicht automatisch an genetisch Verwandte weitergegeben, sondern an Werte- und Fähigkeitenverwandte. Damit bleibt das Unternehmen auch unabhängig von der Familie selbstständig und werte-orientiert erhalten“, betont Thomas Bruch, Verantwortungseigentümer der Baumarkt und SB-Warenhauskette GLOBUS (45.000 Mitarbeiter, 8 Mrd. Euro Umsatz). Er ist Gründungsvorstand der Stiftung und hat sein Unternehmen – ein Familienunternehmen in fünfter Generation – nun in Verantwortungseigentum aufgestellt. Die Gründungsvorständin und leitende Mitarbeiterin der Suchmaschine Ecosia.org, Genica Schäffgen, fügt hinzu: „Diese Unternehmen setzen eine Vermögensbindung um, die sicherstellt: keine Generation von Verantwortungseigentümern kann ein Unternehmen leerräumen und Vermögen entnehmen. In diesem Sinn gehört das Unternehmen sich selbst, es dient nicht den Shareholdern, sondern seinem Zweck. Bei Ecosia hilft uns das, Kunden und Mitarbeitern versprechen zu können: dieses Unternehmen ist für sie alle da.“

Wirtschaftsminister Peter Altmaier würdigt die Gründung der Stiftung: „Es freut mich sehr, dass sowohl große Familienunternehmen wie auch junge Start-Ups und Plattformökonomie-Unternehmen heute gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer Sozialen Marktwirtschaft arbeiten. Sie demonstrieren mit großem Engagement, dass Unternehmerinnen und Unternehmer bei aller unternehmerischen Eigenständigkeit die Gemeinschaft immer mit im Blick haben und sind damit hervorragende Botschafter unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft. Mein Ziel ist mehr Wertschätzung für die leistungsfähigen und verantwortungsbewussten Unternehmerinnen und Unternehmer in unserem Land. Initiativen wie Ihre setzen dafür wertvolle Impulse.“

Die **Vorsitzende der CDU, Annegret Kramp-Karrenbauer** befürwortet eine solche Stiftung, „weil die Verbindung von Wirtschaften und gesellschaftlicher Verantwortung Ausdruck der Sozialen Marktwirtschaft ist – das deutsche Erfolgsmodell seit 70 Jahren. Die Stiftung bündelt die Interessen derer, die sich werteorientiertem Wirtschaften in besonderer Weise

verpflichtet fühlen. Dies ist Nachhaltigkeit im besten Sinne – innovativ, zukunftsorientiert und wertegebunden. Ich wünsche der neuen Stiftung Verantwortungseigentum viel Erfolg.“

In Dänemark machen Unternehmen in Verantwortungseigentum 60 % des Wertes des dänischen Aktienindexes aus. Der führende Forscher zu Unternehmen in Stiftungshand, bzw. in Verantwortungseigentum, **Prof. Dr. Steen Thomsen**, von der Copenhagen Business School, berichtet auf der Veranstaltung über den Erfolg und die essentielle Rolle, die diese Unternehmen in Dänemark spielen: „Die Unternehmen sind nicht nur genauso erfolgreich wie andere, nach 40 Jahren haben sie auch eine über 6 mal höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, weil sie so langfristig agieren. Mitarbeiter dort werden im Schnitt besser bezahlt und bleiben länger“. Der führende Finance Forscher und langjährige Dekan der Business School der University of Oxford, **Prof. Dr. Colin Mayer**, fragt nach der Zukunft des Unternehmertums. Dabei betont er die zentrale Rolle der Zweckbindung des Unternehmensvermögens, die so zentral für Verantwortungseigentum ist: „Der Zweck eines Unternehmens ist die Erfüllung von Aufgaben, die dem Wohl der Gemeinschaften, der Gesellschaft und den KundInnen dienen. Im Zuge dessen werden für die Eigentümer Gewinne generiert, was aber nicht das eigentliche Ziel des Unternehmens sein sollte.“

Start-Up Gründern, die Verantwortungseigentum umsetzen möchten, wie Waldemar Zeiler von der Kondom-Marke Einhorn oder Denis Bartelt von der größten Crowdfunding-Plattform Deutschlands StartNext bis zu Pionieren wie Prof. Götz Rehn (Gründer der Lebensmittelmarke Alnatura), betonen als Mitgründer der Stiftung, dass es heute zu schwierig sei, Verantwortungseigentum umzusetzen – sie fordern eine neue Rechtsform. „6 Jahre Kampf mit Finanzamt und Stiftungsbehörden und 200.000 Euro Kosten für Notare, Steuerberater, Anwälte, usw. – das muss einfacher gehen, da liegen uns heute zu viele Steine im Weg“, sagt Michael Hetzer von Elobau, Weltmarktführer von klimaneutralen Sensorik-Produkten, Bedienelementen- und Systemen.

Armin Steuernagel, Unternehmer und Gründungsvorstand der Stiftung betont: „Die gute Nachricht ist: Die Steine ließen sich leicht aus dem Weg räumen. Das Einzige, was es dazu braucht, ist eine entsprechende Rechtsform oder Wahloption bei vorhandenen Rechtsformen, die zwei Prinzipien von Verantwortungseigentum rechtlich verbindlich sicherstellen kann. 1. Vermögensbindung: Das Unternehmensvermögen ist nicht personalisierbar, sondern dient dem Zweck des Unternehmens („asset lock“). 2. Selbstbestimmung: Die Gesellschafterfunktion ist weder vererblich noch verkäuflich, sondern bleibt, wie bei einer Anwaltskanzlei, bei den mit dem Unternehmen verbundenen Menschen“. Till Wagner, ebenfalls Gründungsvorstand, fügt hinzu: „Mit einer solchen Rechtsform könnte vielen mittelständischen Unternehmen geholfen werden. Denn viele Unternehmer möchten heute in treuhändischer Weise an familienexterne Nachfolger übergeben, schrecken aber vor der Kompliziertheit der Stiftungslösungen für Verantwortungseigentum zurück.“

Die Stiftungsgründung wurde auch von einflussreichen Ökonomen, wie dem Direktor des **Instituts der deutschen Wirtschaft Prof. Michael Hüther**, und dem Präsident des **DIW Prof. Marcel Fratzscher** begrüßt und in Grußworten gewürdigt.

Stiftung Verantwortungseigentum, Gründungsjahr 2019

<https://www.stiftung-verantwortungseigentum.de>

Kontaktanfragen an: presse@stiftung-verantwortungseigentum.de